

## Ein vergessenes Volutenkapitell aus Jerusalem?

Helga Weippert - Heidelberg

Das 1979 von Y. SHILOH publizierte Corpus palästinischer Volutenkapitelle umfaßt 34 Exemplare: 2 aus Hazor, 13 aus Megiddo, 7 aus Samaria, 10 aus Rāmat Rāhēl (*Ḥirbet Ṣāliḥ*) und je 1 Exemplar aus Jerusalem und Meqēbī<sup>c</sup><sup>1</sup>. Bei der Gruppe handelt es sich um durchschnittlich 90-115 cm lange, 40-50 cm hohe und 40-50 cm breite Kalksteinkapitelle mit eingemeißelten Reliefdekorationen auf der Vorder- und den beiden Schmalseiten<sup>2</sup>. Da nur in fünf Fällen alle vier Seiten reliefiert sind, steht fest, daß man die Kapitelle mehrheitlich als Pilasterabschluß und nur selten als Säulenabschluß verwendete.

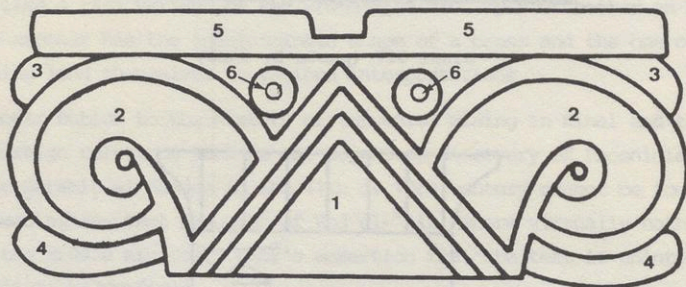


Abb.1: Der Typ des Volutenkapitells (nach Y. SHILOH [Anm.1], Abb.8)

Die Reliefdekoration der Kapitelle setzt sich aus folgenden Grundelementen zusammen (Abb. 1): (1.) einem zentralen Dreieck, das (2.) von zwei seit-

1 Y. SHILOH, *The Proto-Aeolic Capital and Israelite Ashlar Masonry*, Qedem 11 (Jerusalem 1979), 1-13. Vgl. ferner B. WESENBERG, *Kapitelle und Basen*, Beihefte der Bonner Jahrbücher 32 (Bonn 1971), bes. Abb. 115-128;

H. WEIPPERT, *Art. Säule*, in: K. GALLING, ed., *Biblisches Reallexikon*, HAT I 1 (Tübingen 1977<sup>2</sup>), 259f.

2 Y. SHILOH (Anm. 1), 14.

lichen Spiralvoluten flankiert ist; hinzu kommen (3.) ein Blatt oberhalb und (4.) ein Blatt unterhalb der Volute, (5.) ein das Kapitell abschließender Abakus; bisweisen füllen (6.) ornamentale Verzierungen, meist konzentrische Kreise, die Fläche zwischen dem oberen Volutenbogen und dem zentralen Dreieck<sup>3</sup>. Anhand der unterschiedlichen Zuordnung dieser Basiselemente zueinander hat Y. SHILOH eine typologische Einteilung des Materials in fünf Gruppen vorgeschlagen<sup>4</sup>. Die aus stratigraphischen Kontexten stammenden Fundstücke führen zu einer Datierung der Volutenkapitelle vom 10. bis ins beginnende 6. Jahrhundert v. Chr.; nach dem Ende der Eisen II-Zeit (586 v. Chr.) scheint man im Lande derartige Kapitelle nicht mehr verwendet zu haben<sup>5</sup>. Die Qualität der Kapitelle und bisweilen auch ihr Fundkontext weisen sie als typische Bauelemente der Eisen II-zeitlichen Palastarchitektur aus.

Nachdem I. NEGUERUELA 1982 bei Oberflächenuntersuchungen in *Meqēbī*<sup>c</sup> drei weitere Volutenkapitelle bzw. Fragmente davon entdeckt hat, ist das Corpus der Gattung auf 37 Exemplare angewachsen. Einheitlich fehlen bei den vier Kapitellen aus *Meqēbī*<sup>c</sup> die oberhalb und unterhalb der Voluten abgehenden Blätter (Elemente 3 und 4). Außerdem sind die Schräglinien des zentralen Dreiecks nur mit zwei Linien markiert, nicht wie bei den vergleichbaren westjordanischen Stücken mit drei. Diese Eigentümlichkeiten binden die vier ostjordanischen Kapitelle zu einer eigenen Gruppe zusammen<sup>6</sup>.

Das Fragment eines weiteren Volutenkapitells findet sich als Strichzeichnung in dem Bericht abgebildet, den J.W. CROWFOOT und G.M. FITZGERALD 1929 über ihre 1927 durchgeführten Ausgrabungen am Westabhang des Südosthügels von Jerusalem veröffentlichten<sup>7</sup>. Die Angaben zur Abbildung beschränken sich auf die Gattungsbezeichnung "Fragment of capital", die Materialangabe "Limestone" und den Hinweis auf den Fundort "Street". Wenn man der Gattungsbe-

3 Ibid., 14 mit Abb. 8 (= Taf. 11: Kapitell aus *Rāmat Rāhēl*). Diese Abbildung diente als Vorlage für die hier gebotene Abb. 1.

4 Ibid., 17-20.

5 Ibid., 20f.

6 I. NEGUERUELA, The Proto-Aeolic Capitals from Mudeibi'a, in Moab, ADAJ 26 (1982), 395-401.

7 J.W. CROWFOOT - G.M. FITZGERALD, Excavations in the Tyropoeon Valley, PEFA 5 (London 1929), Taf. 18,4.

zeichnung Glauben schenken darf<sup>8</sup>, dann gehört das Fragment zu den wenigen Kapitellen, die vier dekorierte Schauseiten haben. Über die die Abbildung begleitenden Angaben hinaus kann man aus der Strichzeichnung die ungefähren Maße des Fragments mit 12-13 cm Länge und 12 cm Höhe ablesen. Das vollständige Kapitell dürfte demnach kaum viel mehr als 30 cm lang gewesen sein. Es handelt sich folglich um ein relativ kleines Kapitell, zu dem es nur ein Vergleichsstück aus Megiddo gibt: Seine erschlossene Gesamtlänge wird auf ca. 40 cm geschätzt; seine Höhe und Breite sind mit 16 bzw. 7 cm angegeben<sup>9</sup>. Kleine Kapitelle boten sich als Schmuckelemente für Zwerggalerien und Fensterbalustraden an, wie sie etwa Elfenbeinplaketten mit dem Motiv der "Frau im Fenster" abbilden. Für die steinernen Palmettensäulchen aus *Rāmat Rāḥēl* hat man von diesem Hintergrund her ihre Verwendung als Fensterbalustraden in Betracht gezogen. Eine solche Zweckbestimmung legt sich auch für das hier vorgestellte Kapitellfragment nahe. Fenster mit steinernen Schmuckbalustraden gehören ins Palastmilieu. Daß es im Palast von Jesreel ein Fenster mit Balustradengitter gab, läßt sich 2Kön 9,30 entnehmen, und vermutlich ließ auch Jojakim bei einer Renovierung des Palastes von Jerusalem aufwendige Fenster einbauen, die ihm den Vorwurf des übertriebenen Luxus eintrugen (Jer 22,14)<sup>10</sup>. Kapitelle für Fensterbalustraden mußten vier Schaufflächen besitzen, wie sie vermutlich das Exemplar aus Jerusalem aufwies.

Die hier vergrößert und zum Gesamtkapitell rekonstruierte Zeichnung des Fragments aus Jerusalem (Abb. 2) zeigt, daß es mit dem Typus des palästinischen Volutenkapitells aus der Eisen II-Zeit übereinstimmt: Das zentrale Dreieck (1) ist nicht erhalten; deutlich erkennt man jedoch die linke Spiralvolute (2), das obere (3) und untere Blatt (4), den Abakus (5) und als Flächenfüller zwischen dem oberen Volutenbogen und dem zentralen Dreieck ein kleines, mit der Spitze nach unten weisendes Dreieck (6). Markierte die Bruchstelle zugleich auch die innere schräge Volutenbegrenzung, deren Verlängerung bei den vollständig erhaltenen Exemplaren als seitliche Außenbe-

8 Da CROWFOOT und FITZGERALD in ihrem Grabungsbericht die Bezeichnung "Pilaster capital" verwenden, ist anzunehmen, daß sie den Begriff "Capital" im strengen Sinne gebrauchen.

9 SHILOH (Anm. 1), 4 zu M 11.

10 Dazu mit weiterer Literatur K. GALLING - H. RÖSEL, Art. Fenster, in: K. GALLING, ed., *Biblisches Reallexikon*, HAT I 1 (Tübingen 1977<sup>2</sup>), 79f.

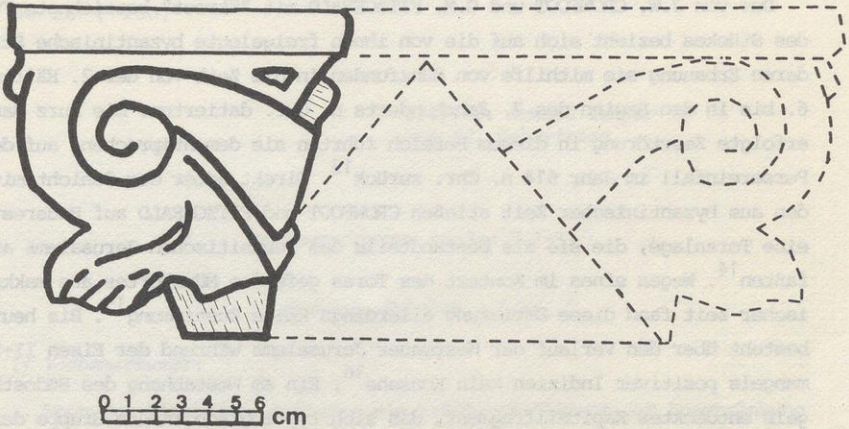


Abb.2: Ein 1927 in Jerusalem ausgegrabenes Kapitellfragment  
(nach J.W. CROWFOOT - G.M. FITZGERALD [Anm. 7], Taf. 18,4)

grenzung des zentralen Dreiecks fungiert, dann müßte man im Mittelfeld des Kapitells ein ungewöhnlich spitzwinkliges Dreieck ansetzen. Folgt man bei der Rekonstruktion jedoch der nur im unteren Teil des Fragments erhaltenen Linie der inneren Volutenbegrenzung, dann gelangt man zu einem Kapitellmodell, das denen aus Jerusalem und *Rāmat Rāhēl* eng verwandt ist und das man deshalb der "Gruppe E" von Y. SHILOH zurechnen sollte<sup>11</sup>. Anders als bei den bekannten Volutenkapitellen folgt das untere Blatt (4) nur kurz der Rundung des unteren Volutenbogens, um dann in geschwungener Linienführung nach unten auszubiegen. Diese Abweichung von der "Norm" dürfte aber zu geringfügig sein, um Zweifel an der Zugehörigkeit des Fragments zur Gruppe palästinischer Volutenkapitelle wecken zu können<sup>12</sup>. Bedenken sollte man in diesem Zusammenhang, daß bei den vier transjordanischen Kapitellen das obere und untere Blatt überhaupt fehlen (s.o.).

11 SHILOH (Anm. 1), 19. SHILOH rechnet zu dieser Gruppe 14 Kapitelle aus *Rāmat Rāhēl*, Jerusalem und *Medēbīc*; doch vgl. dazu oben mit Anm. 6.

12 Meinem anfänglichen Verdacht, daß das untere Blatt nicht aus dem Volutenbogen herauswachse, sondern als Bogen eines hochragenden Akanthusblattes aufzufassen sei, widerspricht die bei CROWFOOT und FITZGERALD gebotene Zeichnung, auf der sich das Blatt eindeutig als geschwungene Linie aus der Volute heraus entwickelt. Von daher ist eine Zuordnung des

Der von J.W. CROWFOOT und G.M. FITZGERALD mit "Street" bezeichnete Fundort des Stückes bezieht sich auf die von ihnen freigelegte byzantinische Straße, deren Erbauung sie mithilfe von Münzfunden in die Zeit von der 2. Hälfte des 6. bis in den Beginn des 7. Jahrhunderts n. Chr. datierten. Die kurz danach erfolgte Zerstörung in diesem Bereich führten sie dementsprechend auf den Persereinfall im Jahr 614 n. Chr. zurück<sup>13</sup>. Direkt unter der Schicht mit Funden aus byzantinischer Zeit stießen CROWFOOT und FITZGERALD auf Hausreste und eine Toranlage, die sie als Bestandteile des jebusitischen Jerusalems auffaßten<sup>14</sup>. Wegen eines im Kontext des Tores gefunden Münzhortes aus makkabäischer Zeit fand diese Datierung allerdings keine Zustimmung<sup>15</sup>. Bis heute besteht über den Verlauf der Westmauer Jerusalems während der Eisen II-Zeit mangels positiver Indizien kein Konsens<sup>16</sup>. Ein am Westabhang des Südosthügels entdecktes Kapitellfragment, das sich typologisch in die Gruppe der Eisen II-zeitlichen Volutenkapitelle einreicht, kann zu dieser Diskussion nichts beitragen. Unter den von CROWFOOT und FITZGERALD publizierten steinernen Architekturteilen wirkt es wie ein Kuckucksei im fremden Nest (= byzantinischen Kontext)<sup>17</sup>. Das läßt nur den Schluß zu, daß das Kapitell in byzantinischer Zeit sekundär verbaut wurde und so in den Zerstörungsschutt aus dem 7. Jahrhundert n. Chr. gelangte. Das schmälert die Bedeutung des Kapitells keineswegs. Solange die Palastarchitektur Jerusalems während der jüdischen Königszeit nahezu unbekannt ist, ist ein auch noch so kleines Fragment eines Volutenkapitells ein willkommener Fund.

Zusatz: R.W. DOERMANN, Excavation Reports, 1984, ASOR Newsletter 36 (2) (1984), 14, berichtet über ein neuerdings auf dem Tell el-Qaḏī (Dan) ausgegrabenes Volutenkapitell.

Kapitells zur Gruppe korinthischer Kapitelle äußerst unwahrscheinlich; vgl. M. FISHER, The Development of the Corinthian Capital in Palestine from its Beginnings until the Constantinian Period, Diss. phil. University of Tel Aviv 1979 [masch.].

13 CROWFOOT - FITZGERALD (Anm. 7), 37-55.

14 Ibid., 12-26.

15 Vgl. z.B. K.M. KENYON, Digging up Jerusalem (London 1974), 33f.

16 Dazu M. WEIPPERT, Rez. K.M. Kenyon (Anm. 15), BO 36 (1979), [222-282] 224f. Zu einer neu entdeckten möglichen Südmauer Jerusalems aus der Eisen II-Zeit, die indirekt auch den Verlauf der gleichzeitigen Westmauer so einengt, daß der Fundort des Kapitells im ummauerten Stadtgebiet zu liegen käme, vgl. Y. SHILOH, Notes and News: Jerusalem: the City of David, 1978, IEJ 28 (1978), [274-276] 274f.; dersl., City of David: Excavation 1978, BA 42 (1979), [165-171] 168.

17 Oder fällt auch das bei CROWFOOT - FITZGERALD (Anm. 7), Taf. 18,2 abgebildete Fragment aus dem byzantinischen Rahmen?